

ÖKUMENISCHER FRIEDENSTAG 2026

NOTIZEN AN GOTT

Junge Stimmen für den Frieden

Materialpaket für Schule, Konfi-Arbeit, Jugendarbeit und Gemeinde

Leitfrage: Wenn wir lernen, uns zu verteidigen – wer bringt uns bei, Frieden zu können?

Gebete • Friedensimpulse • Gewissensfragen • Rap & Spoken Word • junge Stimmen •

1. Worum es geht

Krieg und Frieden sind für Jugendliche keine abstrakten Themen. Manche kennen Krieg und Flucht aus der eigenen Biografie, andere aus der Familie oder aus ihrem täglichen Feed. Zugleich rücken Fragen nach Wehrdienst, Verteidigung, Kriegsdienstverweigerung und persönlicher Verantwortung näher an die Lebenswelt junger Menschen.

Dieses Materialpaket lädt dazu ein, diese Fragen nicht vorschnell zu beantworten, sondern sie als Gewissensfragen ernst zu nehmen und vor Gott zu bringen. Es verbindet Friedensgebet mit Wissensbildung: Menschen schützen wollen und Gewalt ablehnen können nebeneinanderstehen. Zweifel ist dabei kein Defizit.

Das Material positioniert Jugendliche nicht für oder gegen Wehrdienst. Es eröffnet einen Raum für Wissen, Gebet, Widerspruch und Verantwortung.

Hinweis zu den Beispieltexten

Die folgenden „Notizen an Gott“ sind redaktionell entwickelte Beispieltex-te. Sie können als Schreibimpulse genutzt werden und sollen dazu ermutigen, mit Jugendlichen eigene Gebete und Friedensnotizen zu entwickeln.

2. Webseitentext

Notizen an Gott – junge Stimmen für den Frieden

Wenn wir lernen, uns zu verteidigen – wer bringt uns eigentlich bei, Frieden zu können?

Krieg in Europa und an vielen Orten der Welt. Gewalt, Flucht, Aufrüstung, Wehrdienst und die Frage, wie Frieden gesichert werden kann: Für junge Menschen sind diese Themen längst nicht mehr nur Stoff aus dem Geschichtsunterricht.

Manche haben Krieg selbst erlebt. Manche sorgen sich um Angehörige. Andere fragen sich zum ersten Mal: Was würde ich tun, wenn ich mich entscheiden müsste? Würde ich Wehrdienst leisten? Könnte ich eine Waffe tragen? Würde ich verweigern? Wie kann ich Menschen schützen, ohne mein Gewissen zu verlieren?

Zum Ökumenischen Friedenstag laden wir Jugendliche und junge Erwachsene ein, diese Gedanken vor Gott zu bringen – als Gebet, Handy-Notiz, Rap, Spoken Word oder einen einzigen Satz. Nicht perfekt. Nicht in Kirchensprache. Sondern ehrlich.

Deine Gedanken müssen nicht fertig sein

Du kannst anfangen mit:

- Hey Gott ...
- Wenn ich an Wehrdienst denke ...
- Ich habe Angst, dass ...
- Wenn ich entscheiden müsste ...
- Ich möchte Menschen schützen, aber ...
- Frieden wäre für mich ...

- Gott, ich verstehe nicht ...
- Ich wünsche mir für die Generation nach uns ...

Friedensfähig werden

Neben der notwendigen Diskussion über Verteidigungsfähigkeit müssen mindestens ebenso dringend Friedensfähigkeit und zivile Konfliktbearbeitung gestärkt werden. Daraus wird eine Frage an uns alle:

Wenn wir lernen, uns zu verteidigen – wer bringt uns bei, Frieden zu können?

Friedensfähig sein kann heißen: zuhören, obwohl jemand völlig anders denkt; Konflikte aushalten; Gegner nicht zu Feinden machen; Gewalt begrenzen; Menschen schützen; zivile Lösungen suchen; und Frieden weiter für möglich halten, wenn andere ihn längst abgeschrieben haben.

Eine Hoffnung für die nächste Generation

Zur christlichen Friedensbotschaft gehört auch die Hoffnung auf eine Welt ohne Atomwaffen - verbunden mit dem Wunsch, dass unsere Kinder deren Gefahr eines Tages nur noch aus Geschichtsbüchern kennen.

Vielleicht klingt eine junge Stimme dazu so:

NOTIZ AN GOTT

Für später

*Gott,
ich wünsche mir,
dass meine Kinder irgendwann
im Geschichtsunterricht sitzen
und jemand sagt:
„Früher gab es Atomwaffen.“*

*Und meine Kinder fragen:
„Echt jetzt?
Warum haben Menschen sowas gebaut?“*

*Bitte lass Atomwaffen
irgendwann wirklich
nur noch Geschichte sein.*

Mach mit

Schreib deine „Notiz an Gott“. Ein Satz reicht. Wer möchte, kann eine freigegebene Stimme zur gemeinsamen Aktion beitragen. Aus vielen unterschiedlichen Stimmen kann ein gemeinsames Friedensgebet entstehen.

Frieden braucht nicht eine Stimme. Frieden braucht viele Stimmen.

3. Praxisanleitung: „Notizen an Gott“

Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene ab ca. 15 Jahren

Dauer: 20–45 Minuten | **Orte:** Schule, Konfi-Arbeit, Jugendgruppe, Gemeinde

Material: Smartphones oder Karten/Papier, Stifte; optional ruhige Musik, Projektionsfolie/QR-Code

Kurzfassung für eine Einzelstunde (45 Minuten)

Für eine einzelne Schulstunde reicht die vollständige Abfolge aller sieben Schritte meist nicht. Bewährt hat sich diese verkürzte Reihenfolge:

- Schritt 1 – Schutzraum klären (ca. 2 Minuten)
- Schritt 3 – 60 Sekunden ungefiltert schreiben, direkt im Anschluss (ca. 5 Minuten)
- Schritt 4 – Die Gewissensfrage: das Herzstück der Einheit, hier bewusst die meiste Zeit lassen (ca. 25 Minuten)
- Schritt 7 – Aus Stimmen wird Gebet, als Abschluss (ca. 10 Minuten)

Schritt 2, 5 und 6 eignen sich gut, um die Einheit in einer Doppelstunde, einem Konfi-Nachmittag oder einem zweiten Termin zu vertiefen.

Schritt 1 – Schutzraum klären

Zu Beginn wird ausdrücklich gesagt: Niemand muss persönliche Erfahrungen mit Krieg, Flucht oder Gewalt erzählen. Niemand muss die eigene Position zum Wehrdienst offenlegen. Niemand muss seinen Text vorlesen. Wer möchte, kann aus der Perspektive einer fiktiven Person schreiben.

Schritt 2 – Eine Minute Frieden

Eine Minute Stille. Sichtbar ist nur das Wort FRIEDEN. Danach drei Fragen: Was macht dir Hoffnung? Was macht dir Angst? Was würdest du Gott dazu gerne sagen?

Schritt 3 – 60 Sekunden ungefiltert schreiben

Die Jugendlichen öffnen ihre Notizen-App oder nehmen eine Karte. Eine Minute schreiben, ohne zu korrigieren oder zu bewerten. Satzanfänge aus Abschnitt 4 können projiziert oder ausgelegt werden.

Schritt 4 – Die Gewissensfrage

Impuls: Stell dir vor, du musst persönlich entscheiden, ob du Wehrdienst leisten oder den Kriegsdienst verweigern möchtest. Was geht dir durch den Kopf? Was würdest du vor Gott bringen?

- Ich möchte Menschen schützen, aber ...
- Eine Waffe zu tragen bedeutet für mich ...
- Verweigern würde ich, weil ...
- Wehrdienst leisten könnte ich mir vorstellen, weil ...
- Ich hätte Angst vor ...
- Von Gott wünsche ich mir für meine Entscheidung ...
-

Wichtig: Dies ist keine Abstimmung. Die Leitung bewertet weder Zustimmung zum Wehrdienst noch Verweigerung. Im Mittelpunkt steht die verantwortete Gewissensentscheidung.

Schritt 5 – Frieden können

Wenn wir lernen, uns zu verteidigen – wer bringt uns bei, Frieden zu können?

Die Gruppe sammelt, was Friedensfähigkeit brauchen könnte: zuhören, widersprechen, verhandeln, Grenzen setzen, schützen, vermitteln, Zivilcourage, Kompromisse, Versöhnung, zivile Konfliktbearbeitung.

Anschließend ergänzt jede Person: „Gott, bring uns bei ...“

Schritt 6 – Nur noch im Geschichtsbuch

Impuls: Stell dir vor, du hast später selbst Kinder. Was sollen sie über Krieg, Atomwaffen, Flucht oder Feindbilder nur noch aus Geschichtsbüchern kennen? Abschluss: „Gott, ich wünsche mir für die Generation nach uns ...“

Schritt 7 – Aus Stimmen wird Gebet

Wer möchte, gibt einen Satz anonym ab. Die Sätze werden ohne Kommentar nacheinander vorgelesen. Zwischen den Stimmen kann die Gruppe gemeinsam antworten: „Gott, mach uns friedensfähig.“

Traumatasensible Hinweise

Jugendliche mit eigener Kriegs-, Flucht- oder Gewalterfahrung werden nicht zu Zeitzeug*innen der Gruppe gemacht. Persönliche Erfahrungen werden ausschließlich freiwillig geteilt. Bei sichtbarer Belastung wird die Schreibaufgabe geöffnet: Die Person darf aussetzen, eine fiktive Perspektive wählen oder den Raum nach den vor Ort geltenden Regeln verlassen. Keine Veröffentlichung persönlicher Geschichten ohne ausdrückliche Freigabe.

Für die Praxis: Wenn es zu viel wird

Für den Ernstfall hilft es, sich vorab ein bis zwei Sätze zurechtzulegen, zum Beispiel: „Du musst hier nichts sagen oder schreiben – es reicht, wenn du einfach da bist.“ Oder: „Wenn dich das gerade zu sehr beschäftigt, ist das in Ordnung. Wir können später oder unter vier Augen weiterreden.“

Planen Sie nach der Einheit ein offenes Gesprächsangebot ein – etwa eine feste Ansprechperson, die noch etwas bleibt, oder einen Verweis auf die Seelsorge bzw. Beratungsstelle Ihres Kirchenkreises. Bei akuter Belastung kann auch auf die Telefonseelsorge hingewiesen werden (0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222, kostenlos und anonym, rund um die Uhr).

4. Impulse für eigene Friedensworte – direkt einsetzbar

ANGST	Gott, ich habe Angst, dass ...
GEWISSEN	Wenn ich entscheiden müsste, würde ich Gott fragen ...
SCHÜTZEN	Ich möchte Menschen schützen, aber ...
VERWEIGERN	Wenn ich Nein zur Waffe sagen würde, dann ...
DIENEN	Wenn ich Wehrdienst leisten würde, wäre mir wichtig ...
FRIEDENSFÄHIG	Gott, bring uns bei ...
FEED	Wenn ich die Bilder von Krieg sehe ...
ZUKUNFT	Ich möchte später sagen können ...
ATOMWAFFEN	Für meine Kinder wünsche ich mir, dass ...
EIN SATZ	Hey Gott ...

5. Beispieltexte: „Notizen an Gott“

Hinweis für Veröffentlichung und Unterricht: In diesem Abschnitt stehen zwei Arten von Beispieltexten. Teil A enthält redaktionell entwickelte, jugendnahe „Notizen an Gott“. Teil B greift reale, anonymisierte Stellungnahmen von Auszubildenden aus einer Unterrichtseinheit im Juli 2025 auf; Namen, Ausbildungsjahrgang und identifizierende Einzelheiten wurden entfernt oder verändert und die Aussagen redaktionell zu Gebeten weiterentwickelt. Keiner der Texte ist ein wörtliches Schüler*innenzitat. Bei Veröffentlichung und im Unterricht sollte diese Einordnung erhalten bleiben.

A. Redaktionell entwickelte Beispieltexte

Wie eine Nachricht an Gott: Die Beispiele sind bewusst wie persönliche Chat-Nachrichten gestaltet – kurz, direkt und unfertig genug, um eigene Worte anzuregen.

Notiz an Gott

00:47 Uhr | „Was würde ich machen?“

Gott,
 alle reden darüber,
 ob man kämpfen würde.
 Ich weiß es ehrlich nicht.
 Wenn Menschen angegriffen werden,
 will ich nicht einfach zugucken.
 Aber könnte ich selbst
 eine Waffe auf einen Menschen richten?
 Was ist mutig?
 Kämpfen?
 Nein sagen?
 Verweigern?
 Andere schützen?
 Falls ich wirklich entscheiden muss:
 Lass nicht die Angst entscheiden.
 Und auch nicht den Druck von anderen.
 Hilf mir rauszufinden,
 was mein Gewissen sagt.
 Und gib mir den Mut,
 dazu zu stehen.

✓✓

Notiz an Gott

Entwurf | „Verweigern?“

Gott,
 was ist,
 wenn ich sage:
 Ich kann das nicht.
 Keine Waffe.
 Nicht auf einen Menschen.
 Bin ich dann feige?
 Oder ist genau das mutig?
 Ich will Menschen schützen.
 Aber ich weiß nicht,
 ob ich dafür einen anderen Menschen
 töten könnte.
 Bleib bei mir,
 wenn ich entscheiden muss.

✓✓

Notiz an Gott

Notiz | „Ich würde gehen.“

Gott,
 ich glaube,
 ich würde Wehrdienst machen.
 Nicht weil ich Krieg will.
 Ganz sicher nicht.
 Aber wenn Menschen angegriffen werden,
 kann ich auch nicht sagen:
 Sollen sich andere darum kümmern.
 Trotzdem macht mir der Gedanke Angst,
 irgendwann eine Waffe zu tragen.
 Vielleicht kann beides gleichzeitig wahr sein:
 dass ich Menschen schützen will
 und bete,
 dass ich es niemals mit Gewalt tun muss.
 Gott,
 lass mich dabei nicht vergessen,
 dass auf der anderen Seite
 auch ein Mensch steht.

✓✓

Notiz an Gott

23:47 Uhr | „Frieden können“

Gott,
 alle reden davon,
 dass wir uns verteidigen können müssen.
 Okay.
 Aber wer bringt uns eigentlich bei,
 friedensfähig zu sein?
 Zuhören,
 wenn jemand komplett anders denkt.
 Nicht sofort hassen.
 Streit aushalten.
 Reden,
 wenn Schreien leichter wäre.
 Vielleicht müsste man das
 genauso trainieren wie Verteidigung.
 Eigentlich sogar mehr.

✓✓

Notiz an Gott

02:03 Uhr | „Atomwaffen. Echt jetzt?“

Wir haben KI.
 Wir fliegen ins All.
 Wir können in Sekunden
 mit Menschen überall reden.
 Und gleichzeitig haben wir Waffen,
 mit denen ganze Städte verschwinden können.
 Gott,
 ich check's nicht.
 Bitte lass unsere Generation
 die sein, die irgendwann sagt:
 Atomwaffen?
 Gab's früher mal.
 Steht im Geschichtsbuch.

✓✓

Notiz an Gott

22:06 Uhr | „Bitte niemals normal“

Krieg im Feed.
 Wischen.
 Zerstörte Häuser.
 Wischen.
 Menschen auf der Flucht.
 Wischen.
 Und irgendwann merke ich,
 dass ich einfach weitermache.
 Das macht mir Angst.
 Gott,
 bitte lass das niemals normal werden.
 Nicht die Bomben.
 Nicht die Toten.
 Nicht der Hass.
 Und auch nicht,
 dass wir einfach weiterscrollen.

✓✓

Notiz an Gott

Sprachnachricht an Gott | 0:31

Hey Gott ...
 bei uns in der Klasse
 ist jemand,
 der Krieg wirklich kennt.
 Nicht Insta.
 Nicht Nachrichten.
 Echt.
 Er redet nicht viel darüber.
 Muss er auch nicht.
 Seitdem klingen manche Diskussionen anders.
 Gott,
 lass uns nicht vergessen,
 worüber wir da eigentlich reden.
 Es geht um Menschen.
 Immer.

✓✓

B. Auf Grundlage anonymisierter Stellungnahmen junger Menschen

Die folgenden vier Texte beruhen auf realen, anonymisierten Stellungnahmen von Au. Sie wurden redaktionell zu Gebeten weiterentwickelt und bilden unterschiedliche Positionen zu Zugehörigkeit, Verantwortung, Verteidigung und Gewissen ab.

NOTIZ AN GOTT

„Nicht mein Pass, nicht meine Pflicht?“

Gott,

ich lebe hier.

Aber ich habe keinen deutschen Pass.

Manche sagen,

ich müsste trotzdem kämpfen,
wenn es drauf ankommt.

Ich weiß nicht,

ob ich das kann –
für ein Land,
das offiziell nicht meins ist.

Ich respektiere die Regeln hier.

Ich respektiere die Menschen hier.

Aber mein Leben riskieren?

Gott,

zeig mir,
wo meine Verantwortung wirklich anfängt.
Bei einem Pass?
Oder bei den Menschen,
mit denen ich lebe?

NOTIZ AN GOTT

„Nicht für ein Land. Für das, was zählt.“

Gott,

ich würde nicht kämpfen,
weil jemand „Deutschland“ sagt.

Aber für Menschenrechte.

Für Freiheit.

Für meine Familie.

Für ein Leben,
in dem niemand
Angst haben muss.

Nationalstolz

ist mir zu wenig Grund,
um jemanden zu verletzen
oder verletzt zu werden.

Aber Werte,

für die es sich lohnt,
zusammenzuleben –
dafür würde ich eintreten.

Gott,

hilf mir,
den Unterschied nicht zu vergessen.

NOTIZ AN GOTT

„Und wenn wir uns nicht wehren?“

Gott,

was wäre,
wenn wir uns einfach nicht wehren?

Keine Kämpfe.
Keine Zerstörung.
Keine toten Soldat*innen.

Auf den ersten Blick
klingt das
fast vernünftig.

Aber ich weiß nicht,
was danach kommt.
Ich weiß nicht,
was es bedeutet,
einfach hinzunehmen.

Gott,
ich habe keine fertige Antwort.
Nur die Frage,
die mich nicht loslässt:
Was kostet Frieden wirklich –
und was kostet es,
ihn nicht zu verteidigen?

NOTIZ AN GOTT

„Ich bin hier geboren.“

Gott,

manche tun sich schwer
mit Worten wie Heimat oder Vaterland.

Ich nicht.

Ich bin hier geboren.
Ich lebe hier.

Und ja –
ich bin stolz darauf,
dazuzugehören.

Das heißt nicht,
dass ich Krieg will.
Oder Stärke um der Stärke willen.

Aber wenn das,
was ich Zuhause nenne,
wirklich bedroht wäre –
dann will ich nicht
nur zuschauen.

Gott,
lass meinen Stolz
nicht blind machen.
Aber lass mich auch nicht vergessen,
wofür es sich lohnt,
dazuzustehen.

6. Rap / Spoken Word: „Bring uns Frieden bei“

SPOKEN WORD · laut lesen · Pausen zulassen · Worte stehen lassen

Hey Gott,

**alle reden von Sicherheit,
doch warum fühlt sich keiner sicher?
Mehr Waffen, mehr Grenzen,
und die Stimmen werden schriller.**

**Ich bin jung,
ich hab Pläne,
Ausbildung, Leben, irgendwann raus.
Und plötzlich steht die Frage im Raum:
Waffe in der Hand – oder sag ich: Ich bin raus?**

Ich will Menschen schützen.
Ich will nicht wegsehen.
Doch muss ich dafür lernen,
einem Menschen gegenüberzustehen
und vielleicht abzurücken?

Keine Ahnung.
Genau das ist der Punkt.

Gott,
wenn ich entscheiden muss,
mach mein Gewissen nicht stumm.

[Hook]

Bring uns Frieden bei.
Nicht irgendwann – jetzt.
Zuhören, wenn es schwer wird.
Reden, wenn alles verletzt.

Bring uns Frieden bei.
Nicht naiv, nicht klein.
Vielleicht heißt wirklich stark sein
nicht immer stärker bewaffnet zu sein.

[Verse]

Krieg im Feed.
Swipe.
Noch ein zerstörtes Haus.
Swipe.
Ein Kind weint.
Swipe.
Und ich halt das kaum noch aus.

Nicht weil ich alles fühle.
Sondern weil ich manchmal nichts mehr fühl.

Gott,
lass mein Herz nicht lernen,
dass Gewalt normal sein soll.

Und Atomwaffen?
Echt jetzt?

**Wir bauen Zukunft
und halten gleichzeitig das Ende bereit?**

**Ich will, dass meine Kinder
später im Unterricht fragen:
„Was waren Atomwaffen?“
Und keiner muss mehr Angst davor haben.**

[Outro]

**Gott,
mach uns nicht gleichgültig.
Mach uns nicht zu Feinden.
Mach uns friedensfähig.**

**Und wenn Frieden irgendwo anfängt,
dann vielleicht
hier.
Bei uns.
Heute.**

7. Gemeinsames Friedensgebet aus vielen Stimmen

Ablaufvorschlag für eine kurze Andacht oder ein Friedensgebet (15–20 Minuten)

- Eingangswort: kurzer Hinweis auf den Ökumenischen Friedenstag und die Leitfrage „Wenn wir lernen, uns zu verteidigen – wer bringt uns bei, Frieden zu können?“
- Impuls: ein oder zwei Beispieltex te aus Abschnitt 5 vorlesen, z. B. „23:47 Uhr | Frieden können“ und „Ich bin hier geboren“, um die Bandbreite der Stimmen zu zeigen
- Gemeinsames Gebet: das folgende Friedensgebet im Wechsel lesen; den Kehrsatz „Gott, mach uns friedensfähig“ von der Gemeinde sprechen lassen
- Stille
- Vaterunser und Segen

So lässt sich aus den Materialien in kurzer Zeit ein eigenständiger liturgischer Baustein bauen, auch ohne die volle Praxiseinheit vorher durchgeführt zu haben.

Gott,

wir kommen mit verschiedenen Gedanken.

Manche von uns sagen:
Ich würde Menschen verteidigen.

Andere sagen:
Ich könnte keine Waffe tragen.

Manche wissen es nicht.

Du kennst unsere Angst,

unsere Widersprüche,
unsere Geschichten.

Gott, mach uns friedensfähig.

Bring uns bei,
zuzuhören,
wenn wir anderer Meinung sind.

Bring uns bei,
Menschen zu schützen,
ohne ihre Menschlichkeit zu vergessen.

Bring uns bei,
Gewalt nicht normal werden zu lassen.

Gott, mach uns friedensfähig.

Wir denken an Menschen,
die Krieg nicht aus Nachrichten kennen,
sondern aus ihrem Leben.

An Menschen auf der Flucht.
An Familien, die warten.
An Soldatinnen und Soldaten.
An Menschen, die den Kriegsdienst verweigern.
An alle, die versuchen,
Gewalt zu verhindern und Frieden zu schaffen.

Gott, mach uns friedensfähig.

Und wir bitten dich:
Lass unsere Kinder eines Tages
Atomwaffen nur noch aus Geschichtsbüchern kennen.

Lass sie fragen:
„Warum gab es so etwas überhaupt?“

Und lass uns antworten können:
„Weil Menschen lange gebraucht haben,
um zu verstehen,
dass Sicherheit ohne Frieden keine Zukunft hat.“

Gott,
wir kennen den Weg zum Frieden nicht.

Aber wir wollen nicht aufhören,
ihn zu suchen.

Mach uns friedensfähig.

Amen.

8. Idee zur Weiterarbeit: Aus vielen Stimmen wird ein Friedensgebet

Eure Notizen an Gott

Was würdest du Gott sagen, wenn es um Krieg, Frieden, Wehrdienst oder dein Gewissen geht? Es müssen keine perfekten Gebete sein. Gefragt sind ehrliche Gedanken, Fragen und Hoffnung.

Möglich sind:

- eine kurze Notiz an Gott
- ein Gebet
- ein Rap oder Spoken Word
- ein Foto einer handgeschriebenen Notiz
- optional: eine kurze Voice Note

Ein Satz reicht. Du kannst aber auch mehr schreiben.

So wird daraus ein gemeinsames Gebet

Wer möchte, gibt einen Satz anonym ab (siehe Schritt 7 der Praxisanleitung, Abschnitt 3). Die Sätze werden ohne Kommentar nacheinander vorgelesen; dazwischen kann die Gruppe gemeinsam antworten: „Gott, mach uns friedensfähig.“ So entsteht direkt in der Klasse, Konfi-Gruppe oder Gemeinde ein eigenes Friedensgebet aus vielen Stimmen – wie das Beispiel in Abschnitt 7.

Diese Sammlung ist zunächst als Angebot für die eigene Gruppe gedacht. Eine landeskirchenweite Einsendung und Veröffentlichung echter Jugendstimmen ist in Vorbereitung und wird zu gegebener Zeit ergänzt.